

Umweltschutz mit Klärschlamm

Eine Million Euro teure Anlage nimmt Betrieb auf

LIPPSTADT ■ Mit der Inbetriebnahme der neuen Klärschlamm-trocknungsanlage ist die Lippstädter Kläranlage laut Pressemitteilung nun technologisch und ökologisch auf dem neuesten Stand. Knapp eine Million Euro hat die neue Anlage zur Trocknung des Klärschlammes am Hellinghäuser Weg gekostet.

Mit der vollautomatischen Trocknungsanlage ergänzt die Stadtentwässerung Lippstadt eines der beiden Blockheizkraftwerke (BHKW), die im vergangenen Jahr auf der Anlage am Nahtfeld installiert wurden. Während ein BHKW an den Faultürmen steht und mit Faulgasen befeuert wird, ist etwa 200 Meter weiter ein weiteres errichtet worden, dessen Abwärme nun für die Schlamm-trocknung benötigt wird. Beide BHKW liefern auch jährlich 5,7 Millionen Kilowattstunden Strom, wovon ein Teil auf der Kläranlage eigengenutzt wird.

Mit Inbetriebnahme der neuen, gut 960 000 Euro teuren Klärschlamm-trocknungsanlage müssen die monatlich anfallenden 400 Tonnen Klärschlamm nicht mehr fast nass (Restfeuchte 75 Prozent) in eine Verbrennungsanlage. Stattdessen gehen die Rückstände nahezu trocken als Brennstoff in Verwertungsanlagen.

Karl-Heinz Schwartz, Be-

triebsleiter der Stadtentwässerung Lippstadt freut sich: „Jetzt können wir, so kurios das klingt, mit Klärschlamm tatsächlich Umweltschutz betreiben.“ Der Schlamm wird beim Reinigen der Lippstädter Abwässer gewonnen und wandert zunächst in die beiden Faultürme, wo er etwa vier Wochen verbleibt, um zu gären und zu faulen.

Die Klärschlamm-trocknungsanlage läuft vollautomatisch: Elektronische Sensoren erfassen den Feuchtegrad im Trockner und sorgen über Förderschnecken für stetigen Nachschub. Eine andere Förderschnecke transportiert das getrocknete Granulat aus der Anlage hinaus.

Früher wurden jährlich rund 5000 Tonnen Klärschlamm aus der Anlage als Dünger für Felder benutzt. „Inzwischen hat der Gesetzgeber hier streng durchgegriffen“, teilt die Stadtentwässerung mit und ergänzt: „Nun wird der trockene Schlamm rückstandslos verfeuert.“ Der Betriebsleiter Karl-Heinz Schwartz ist zufrieden: „Für die Umwelt ist das insgesamt ein gutes Resultat. 40 000 LKW-Kilometer jährlich fallen weg, damit sinkt die CO₂-Belastung, die Äcker werden geschont und damit auch das Grundwasser, aus dem wiederum Trinkwasser gewonnen wird.“



Freuen sich über die neue Anlage (v.l.): Karl-Heinz Schwartz, Siegfried Müller (Vorstand Stadtentwässerung Lippstadt AÖR), Thorsten Strugholtz und Thorsten Holtkötter (Betriebsführer).